

Jennifer Lucía González García

KloKunst

bañarte // toil-et-art

Unter dem Eindruck der Auseinandersetzung mit der Konzeptkunst entstand eine künstlerische Idee, deren Umsetzung mit den Augen erfahrbar ist. Die Idee heißt auf Deutsch KloKunst und meint nichts anderes als Kunst auf dem Klo.

Bestandteile der KloKunst sind neben der Idee: Die „Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks für Teilnehmer_Innen“, die „Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks“ (für Klobenutzer_Innen), öffentliche Toiletten, Stifte und natürlich Teilnehmer_Innen, die sich 21 Tage Zeit nehmen, die Idee der KloKunst umzusetzen.

Angesichts der schöpferischen Kraft der KloKünstler_Innen verschwinden in der KloKunst die Grenzen zwischen Produktion und Rezeption. Eine Form der Autorschaft besteht darin, den Entwurf der Kunstwerke, d.h. die Idee, hervorgebracht zu haben und die Anleitung für seine materielle Umsetzung geliefert zu haben. Doch gibt es darüber hinaus eine mitwirkende Co-Autorschaft, und zwar die der Teilnehmer_Innen, die die KloKunst physisch umsetzen. Diese Form der künstlerischen Zusammenarbeit ist dazu bestimmt, den Autor als Demiurgen aufzulösen und ihn zum Initiator, zum Regisseur, zum Medium und zum Zuschauer zu machen.

KloKunst ist nicht nur als pure Summe verschiedener individueller Interpretationen der Vorgaben zu verstehen. Sie ist vielmehr eine Partitur, die in verschiedenen Tonarten, Jahreszeiten, Ländern, an verschiedenen Tagen, unter verschiedenen Regien und unter Anwesenheit allerlei Publikums verwirklicht wurde. KloKunst ist also ein offenes Kunstwerk, es kann sich ausdehnen, zusammenschrumpfen, zusammenfügen, sie kann weggewischt werden oder aber auch verweilen und dauern. Dafür sind Toiletten bestens geeignete Räume, denn hier kann ständig und ohne Einschränkung durch bestimmte Kriterien Kunst geschaffen und/oder deklariert werden.

Die folgenden Fotos dokumentieren verschiedene Realisationen der KloKunst-Idee.

Art yells «Cut your flip-flops into pieces!»

Словно Упырь, неудержимый и бесконечный в своём слогоотрастии, упирается искусство большим возмущением, обогащая и породающая его. (Самstag, 24.10.2009)

Poesía toca los restos de versos perdidos en la comisura de tus labios. (Dienstag, 27.10.09)

Kunst schmeckt nach gesalzener Zunge. (Freitag)

KloKunst

bañ@rte // toil et art

artegrup@googlegmail.com

**KloKunst: KOLlektive KUNst
toil-et-art // bañ@rte**

**Klo auf dem Kunst.
Kunst auf dem kollektiven Klo.
Kollektive Kunst auf öffentlichen Klos.
„Toil-et-art-„:
eine Mischung aus dem Englischen ‚Toilet’s Art‘
und dem Französischen ‚et art‘:
und Kunst
‚Bañ@rte‘:
auf Spanisch eine Kombination aus den Wörtern
‚Baño‘ und ‚Arte‘,
verbunden durch den Ersatz der Vokabeln
‚o‘ und ‚a‘ für das Zeichen ‚@‘
was zweideutig ist:
einerseits deutet es auf die
Kunst auf dem Klo,
und andererseits bedeutet es,
‘sich duschen’,
konjugiert im zweiten Person
Singular
die Kunst
auf dem
Klo**

Anweisungen für Teilnehmer_Innen

1. Teilnehmer_In gehe an einen beliebigen öffentlichen Ort mit Toilette. Ideen wären eine Disko, eine Bar, ein Café, ein Restaurant, die Uni, die Schule, usw.
 - 1.1. Teilnehmer_In möge daran denken, dass sie/er/_ diesen Ort mehrmals innerhalb von einundzwanzig Tagen betreten wird. Daher soll sie/er/_ den Tatort gut auswählen. Eine Idee wäre sich einen Ort in der Nachbarschaft aussuchen, oder wo das Subjekt öfters verkehrt und sich gerne befindet.
 - 1.2. Der vorige Hinweis ist jeder Zeit widerruflich: D.h. wenn Teilnehmer_In der Meinung ist, das Kunstwerk müsse Hindernisse haben und möchte sie/er/_ sich einen ekligen, oder einen schwer zugänglichen Ort aussuchen, ist _/sie/er frei, dem so zu tun.

2. Am Tatort: Teilnehmer_In gehe in die Toilette:
 - 2.1. Suche sich eine beliebige Wand. Alternativ: die Tür des Klos¹.
 - 2.2. Schreibe den ersten Satz des Kunstwerks.²
 - 2.2.1. Als Werkzeug für das Schreiben bediene sich Teilnehmer_In eines beliebigen Kulis, Pinsels, Markers, usw., mit beliebiger Farbe. Hauptsache es lässt sich im Nachhinein auf dem Foto lesen.
 - 2.2.2. Der Anfangssatz des Kunstwerks ist von der Hervorbringerin dieser Idee vorgegeben, nämlich:
 - 2.2.1.1. Das Satzsubjekt heißt Kunst oder Dichtung (ohne Artikel!).
 - 2.2.1.2. Das Verb bezieht sich auf einen Sinneseindruck, so: Kunst/Dichtung riecht, fühlt sich, sieht aus, hört sich, schmeckt usw. Aber auch andere sinnesbezogene Verben dürfen eingesetzt werden, so was wie: Kunst/Dichtung brennt, klopft, schreit, usw.
 - 2.2.1.2.1. Achtung: der Punkt 2.2.1.2. ist wichtig! Verben wie haben, sein etc., sind ausgeschlossen, auch wenn die Konstruktion des Satzes sinnesbezogen zu sein scheint; so dass der Satz "*Kunst hat einen süßen Geschmack*" falsch ist.
 - 2.2.1.3. Teilnehmer_In kann das Objekt nach Belieben selbst bestimmen. Das heißt, Teilnehmer_In möge bitte sagen, was ihm/ihr/_ zu Kunst/Dichtung mit den vorgegebenen Verben einfällt.
 - 2.2.1.3.1. Beispiele wären:
 - "*Dichtung riecht nach... Palmen*"
 - "*Kunst hört sich... süß... an*"
 - 2.3. Teilnehmer_In schreibe nach dem fertigen Satz das Datum in Klammern. So: "*Kunst hört sich süß an (Montag, 20.10.09).*" Aber auch die Formulierung "*(Mo., 20. 10.09)*" ist vollkommen in Ordnung: reine Geschmackssache.
 - 2.4. Teilnehmer_In klebe das Blatt mit den "Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks" an der Wand, genau neben den von ihr/ihm/_ geschriebenen Satz.
 - 2.5. Teilnehmer_In mache ein Foto.
 - 2.5.1. Teilnehmer_In kann sich der Kamera bedienen, die er zur Verfügung hat: analoge oder digitale Kamera, oder die Kamera eines Handys usw. Das einzige Kriterium, das zu berücksichtigen ist, ist die Verständlichkeit des entstandenen Kunstwerks.

¹ Gewiss besitzt Teilnehmer_In die Freiheit, sich die Wand auszusuchen. Dennoch ist es empfehlenswert, dass _/sie/er eine gewisse Diskretion bewahrt, sowohl in der Auswahl des Tatorts als auch in der Durchführung dieser Hinweise. Mit gesundem Menschenverstand sieht man den Grund ein.

² Die erlaubten Sprachen dafür sind: Deutsch, Spanisch, Englisch oder Russisch. Alle andere können auch benutzt werden, es wird nur darum gebeten, eine parallele Übersetzung dazu zu schreiben.

2.6. Teilnehmer_In darf gehen.

3. Drei Tage später: Teilnehmer_In muss zum Tatort zurückkehren³, und den zweiten Punkt zu wiederholen (außer Punkt 2.4). Dabei ist Folgendes zu beachten:

3.1. Schreibe einen zweiten Satz an die ausgesuchte Wand, unter deinen geschriebenen Satz.3.1.1. Als Werkzeug für das Schreiben bediene sich der Teilnehmer eines beliebigen Kulis, Pinsels, Markers, usw., mit beliebigen Farbe. Achtung! Die Farbe muss sich jedes Mal von der vorher verwendeten Farbe unterscheiden. Bitte auch darauf achten, dass der Satz sich auf dem Foto lesen lässt.

3.1.1 .Sollte es schon andere Sätze geben, die von anderen Klobenutzer_Innen geschrieben wurden, soll _/sie/er sich nicht davon ablenken lassen und unter dem letzten Satz weiter schreiben, unabhängig davon, wer was geschrieben hat.

3.1.2. Sollte der Satz oder das Blatt mit den "Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks" weggestrichen oder abgenommen worden sein, soll Teilnehmer_In den zweiten Punkt wiederholen, damit er/_/sie weiter beim dritten Punkt fortfahren kann.

3.1.2.1. Sollten die "Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks" oder das Kunstwerk selbst in einem späteren Stadium dieses Prozesses weggemacht worden sein, soll Teilnehmer_In die von ihm/ihr bereits geschriebenen Sätzen erneut untereinander schreiben, ohne Berücksichtigung der anderen Sätzen, die eventuell von anderen Klobenutzer_Innen aufgeschrieben wurden. Dabei ist es empfehlenswert, dass man eine Digitalkamera verwendet, damit man die Sätze schnell wieder lesen und wieder schreiben kann. Eine andere Möglichkeit wäre, sich die Sätze parallel in einem Notizbuch aufzuschreiben und das Notizbuch mit an den Tatort zu nehmen.

3.2. Der Satzsubjekt bleibt unverändert: Kunst/Dichtung.

3.3. Die Kombination aus einem Subjekt plus einem Verb darf lediglich einmal benutzt werden. Z.B.: "*Kunst riecht nach...*" gefolgt von "*Dichtung riecht nach...*" ist erlaubt; dagegen ist "*Kunst riecht nach Wagen*" gefolgt von "*Kunst riecht nach Waren*" ist nicht richtig, obwohl die Objekte sich unterscheiden.

3.4 Siehe 2.2.1.3., 2.2.1.3.1. und 2.2.3.

3.4.1 Doch das Objekt darf so viele Male wiederholt werden, wie Teilnehmer_In es für nötig hält.

3.5 Teilnehmer_In mache ein Foto.

3.6 Teilnehmer_In darf gehen.

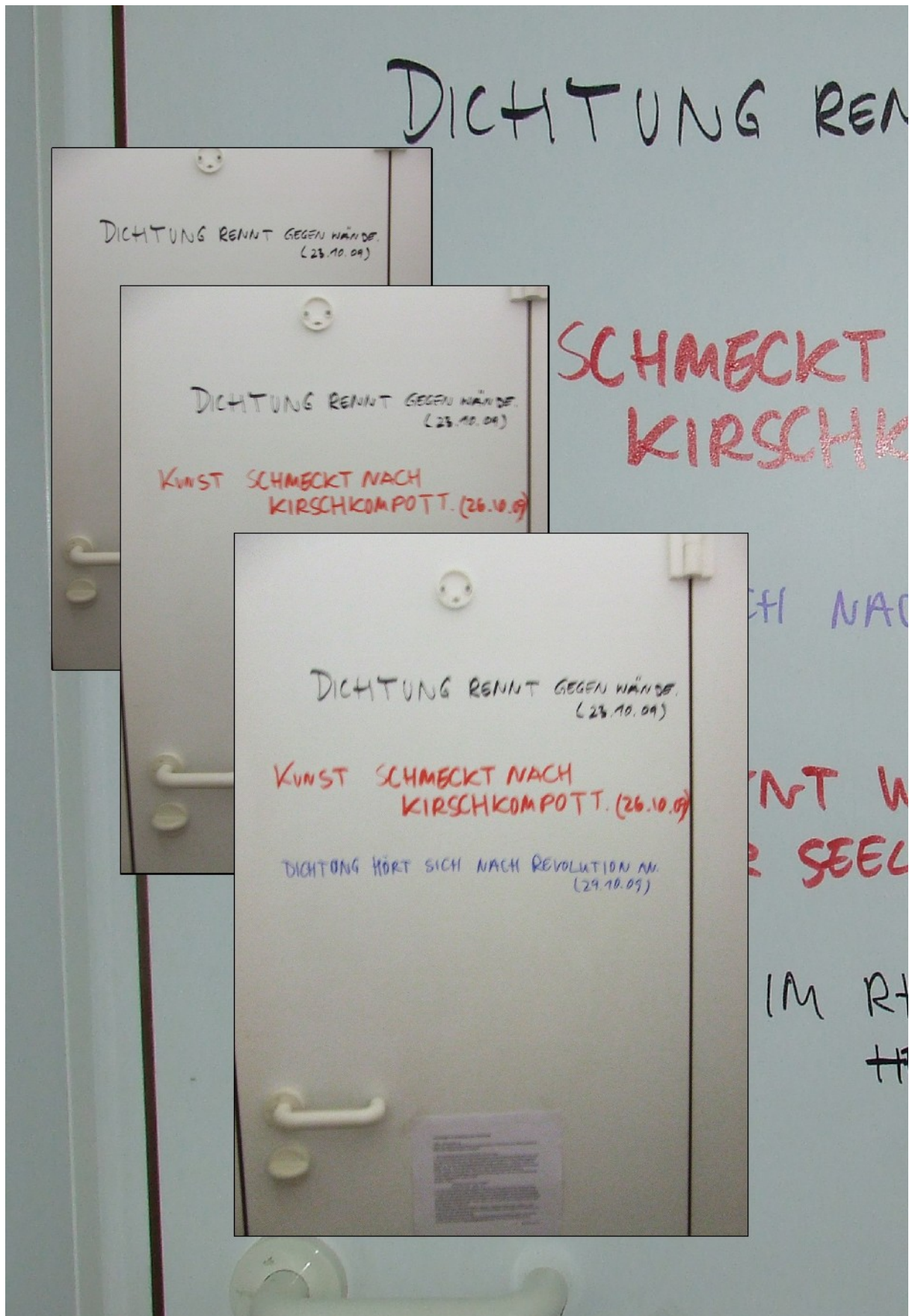
4. Drei Tage nach der Durchführung des dritten Punktes: zum Tatort-Klo zurückkehren, und den zweiten Punkt mit den Anmerkungen des dritten Punktes wiederholen.

5. Drei Tage nach der Durchführung des vierten Punktes: zum Tatort-Klo zurückkehren, und den zweiten Punkt mit den Anmerkungen des dritten Punktes wiederholen.

6. Drei Tage nach der Durchführung des fünften Punktes: zum Tatort-Klo zurückkehren, und den zweiten Punkt mit den Anmerkungen des dritten Punktes wiederholen.

7. Drei Tage nach der Durchführung des sechsten Punktes: zum Tatort-Klo zurückkehren und den zweiten Punkt mit den Anmerkungen des dritten Punktes wiederholen.

³ Das heißt, wenn Teilnehmer_In dieses Werk am Montag begonnen hat, erfolgt das zweite Mal am Donnerstag, und das dritte Mal am Sonntag usw. Insgesamt soll Teilnehmer_In sieben Male zum Tatort gehen.



UNT GEGEN WÄNDE.
(23.10.09)

DICHTUNG RENNT GEGEN WÄNDE.
(23.10.09)

KUNST SCHMECKT NACH
KIRSCHKOMPOTT. (26.10.09)

DICHTUNG HÖRT SICH NACH REVOLUTION AN.
(29.10.09)

DICHTUNG BRENNT WIE DAS LICHTLEIN
IN DEINER SEELE. (02.11.09)

KUNST KLOFFT IM RHYTHMUS DEINES
HERZENS. (05.11.09)

KUNST FÜHLT SICH AN WIE EIN
MÄRCHEN. (08.11.09)

ART
FEELS
LIKE
ART.
(11.11.09)

C.T.

NA
COMI

CH R

IG T
E.

HYTH
ERZE

Produktion von ...
© ...
...

Anweisungen zur Realisation eines Kunstwerks

Liebe_r Klobenutzer_In,
neben mir entsteht ein Kunstwerk. Du kannst mittels Niederschrift eines Satzes teilnehmen.
Dabei sind folgende Regeln zu beachten:

1. Das Satzsubjekt heißt *Kunst* oder *Dichtung*.
2. Das Verb bezieht sich auf einen Sinneseindruck: (*Kunst/Dichtung*) riecht, fühlt sich, sieht aus, hört sich, schmeckt, usw. Aber auch andere sinnesbezogene Verben dürfen eingesetzt werden, so was wie (*Kunst/Dichtung*) brennt, klopft, schreit, usw. Achtung: Verben wie haben, sein etc., sind ausgeschlossen, auch wenn die Konstruktion des Satzes sinnesbezogen zu sein scheint; so dass der Satz "*Kunst hat einen süßen Geschmack*" falsch ist.
3. Das Objekt ist dir überlassen; mit anderen Worten: Sag bitte, was dir zu *Kunst/Dichtung* mit den vorgegebenen Verben einfällt.

Beispiele wären:

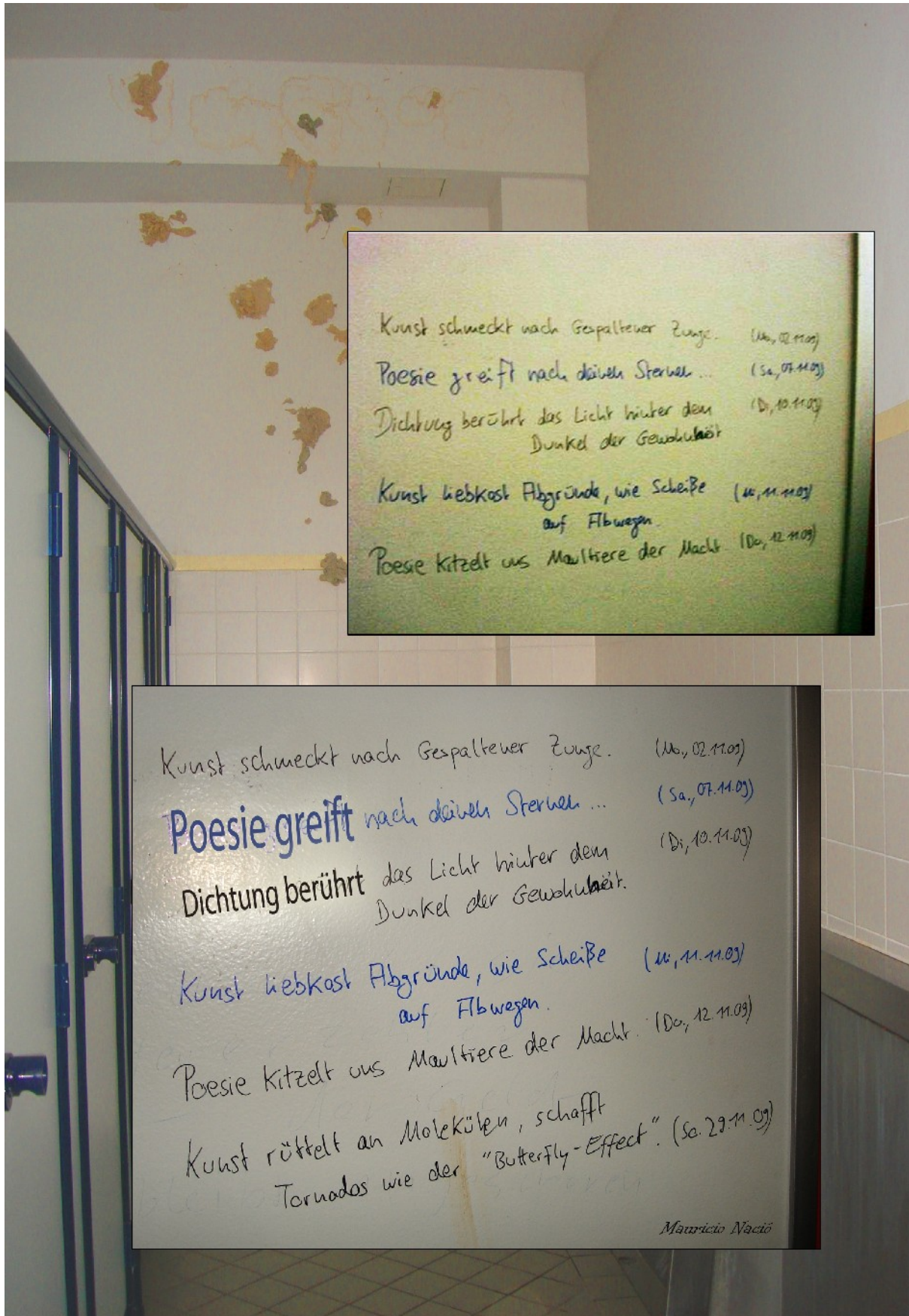
"Dichtung riecht nach... Palmen"

"Kunst hört sich... grell... an"

4. Es gibt keine formellen Bedingungen in Bezug auf Reim oder Metrum für deinen Satz, aber wenn du darauf zu achten vermagst, so ist das sehr willkommen. Der Ästhetik wegen.
5. Fühle dich frei, die Hervorbringerin dieser Idee zu beschimpfen, wenn ihre Anweisungen zu formell oder penibel oder albern erscheinen. Am besten gleich vor Ort, denn Kreativität ist hier angebracht. Eine Idee wäre: "*Kunst sieht so aus, als ob die Hervorbringerin dieser Idee keine Ahnung von Kunst hat*".
6. Du kannst deinen Satz auf Deutsch, Spanisch, Englisch und Russisch verfassen. Aber wenn du ihn auf einer anderen Sprache schreiben möchtest, dann kannst du das machen, nur liefere bitte auch die Übersetzung.
7. Hast du Interesse daran, zu wissen, wie das Kunstwerk am Ende aussehen wird? Meine Email-Adresse lautet: artegrupal@googlemail.com. Setze dich in Kontakt mit mir!

Viel Spass beim...





Kunst schmeckt nach Freiheit
 Kernlose Kunst schmeckt nach undichten Dichtern?

atemlos fühle ich Kunst
 wie die getauchten Ohren
 jene Stimmen oben
 "kehrt zurück", rufend (Sa. 30.10.09)

Kunst schwebt am höchsten
 Kunst riecht nach
 "Kunst kommt von Kopf
 von wollen, sein würde"

Der Klang der Sprache
 mein Kopf

- Kunst ist künstlich!
 Kopfe der Natur

Die Klodichtung-leckt!

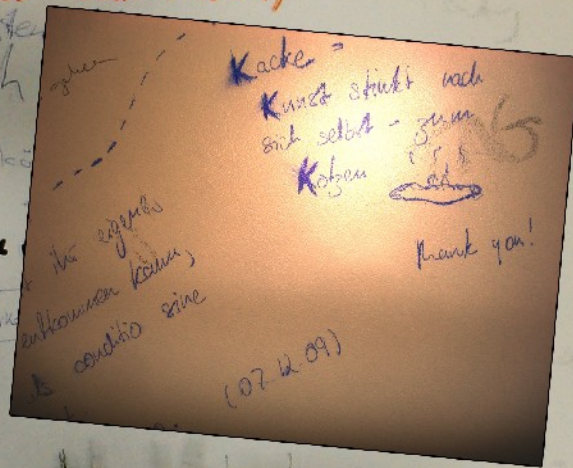
Die Dichtung ist nicht unberührt ganz dicht

Kunst braucht Behinderung, so kann sie über sich hinaus gehen

↑
 Dullheit!! oder vielleicht doch??

Die Behinderung der Kunst ist ihr eigenes
 Medium, aus dem sie nie entkommen kann,
 und daher den Stillbruch als *conditio sine*
~~qua non~~ *in* in sich trägt.

Klingt intellektualistisch, ist aber so. (07.12.09)



Premisas para la Realización de una Obra de Arte

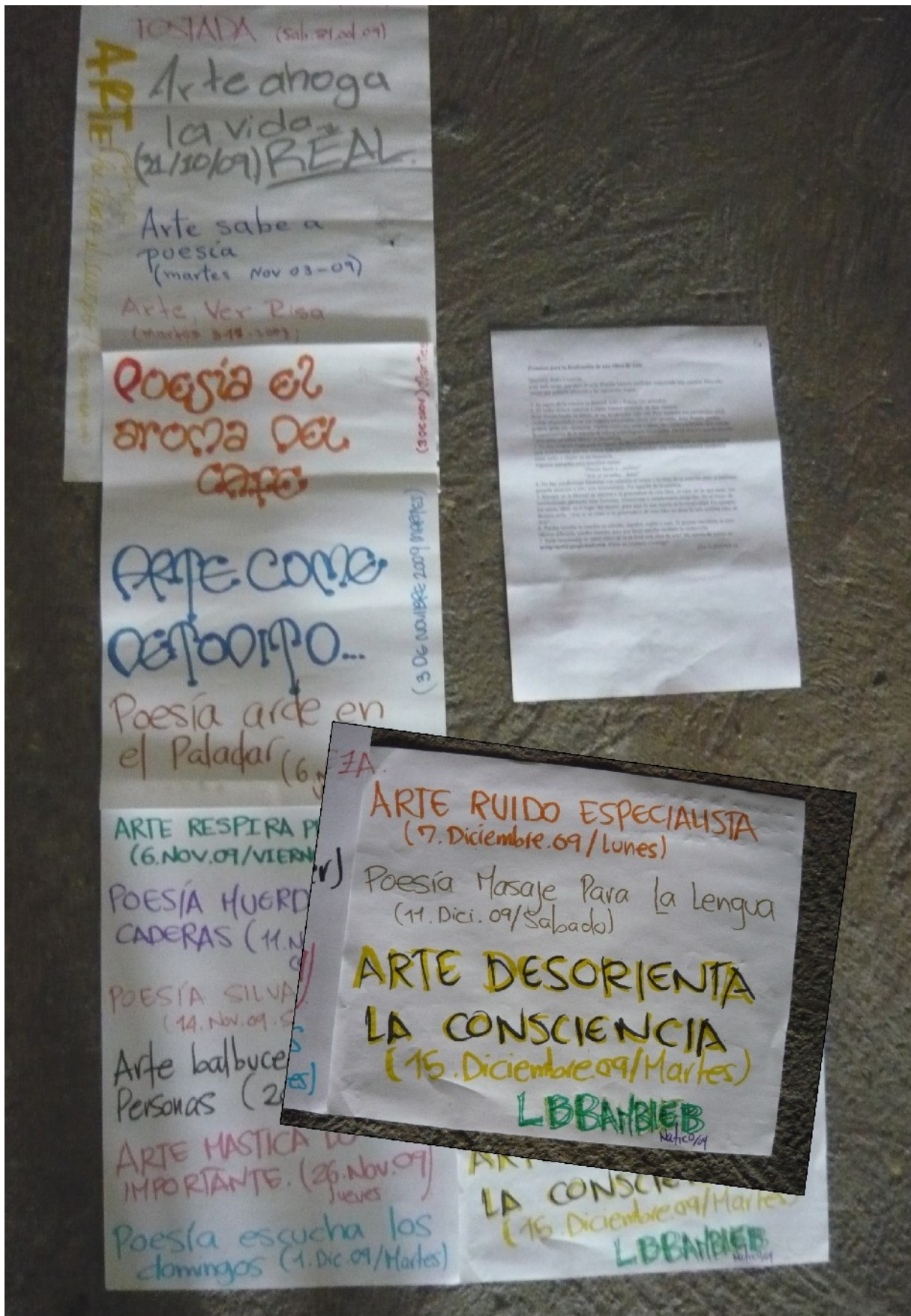
Querid@ Baño-Usuari@,
a mi lado surge una obra de arte. Puedes hacerte partícipe redactando una oración. Para ello tienes que ponerle atención a las siguientes reglas:

1. El sujeto de la oración se llamará Arte o Poesía (sin artículo).
2. El verbo deberá referirse a algún órgano sensorial, de ésta manera: Arte/ Poesía huele, se siente, se ve, se escucha, sabe etc. Pero tambien son permitidos otros verbos relacionados con los órganos sensoriales, como por ejemplo: Arte/ Poesía quema, golpea, grita, etc. Atención: Verbos como ser, estar o tener, etc., están excluidos; aún cuando la construcción de la oración se refiera a los órganos sensoriales. De tal manera que la oración "Arte tiene un sabor dulce" es incorrecta.
3. No hay ninguna regla para el objeto. Es decir, nombra por favor lo que te venga en mente ante Arte/Poesía, con los verbos indicados anteriormente; una correspondencia semántica entre verbo y objeto no es necesaria.
Algunos ejemplos muy sencillos serían:
"Poesía huele a ...palmas".
"Arte se escucha... dulce"

4. No hay condiciones formales con relación al metro o la rima de tu oración, pero si prefieres ponerle atención a ello, eres bienvenid@. Por aquéllo de la estética.
5. Siéntete en la libertad de insultar a la generadora de esta Idea, en caso tal de que éstas, sus instrucciones, parezcan muy formales, minuciosas o simplemente estúpidas. En el mejor de los casos, házlo en el lugar del suceso, pues aquí lo que cuenta es la creatividad. Un ejemplo decente sería: "Arte se ve como si la generadora de esta Idea no tiene la más mínima Idea de Arte".

6. Puedes escribir tu oración en alemán, español, inglés o ruso. Si quieres escribirla en otro idioma diferente, puedes hacerlo, pero por favor escribe también la traducción.
7. Estás interesad@ en saber cómo se ve al final esta obra de arte? Mi cuenta de correo es: artegrupal@googlemail.com. Pónte en contacto conmigo!

Que te diviertas en ...



- Kunst riecht nach geröstetem Sinn (31/10/09)
- Kunst erstickt das reale Leben (31/10/09)
- Kunst schmeckt nach Poesie (03/11/09)
- Kunst Sehen Lachen (03/11/09)
- Poesie das Aroma des Kaffees (03/11/09)
- Kunst frisst Vonallem (03/11/09)
- Poesie verbrennt den Gaumen (06/11/09)
- Kunst atmet Vorgeschichte (06/11/09)
- Poesie beißt deine Hüften (11/11/09)
- Poesie pfeift die Schönheit (14/11/09)
- Poesie stottert die Personen (20/11/09)
- Kunst kaut das Wichtige (26/11/09)
- Poesie hört sonntags zu (01/12/09)
- Kunst Lärm Spezialist (07/12/09)
- Poesie Massage für die Zunge (11/12/09)
- Kunst verwirrt das Bewusstsein (15/12/09)

LBBAHIEB
Problema

LA CONSCIENCIA
(15 Dic. 09 / Hater)

ARTE DESORIENTA
(11 Dic. 09 / Hater)

Poesia Hacer para la lengua
(11 Dic. 09 / Hater)

ARTE RUIDO ESPECIALISTA
(7 Dic. 09 / Hater)

ARTE PALPUCO A LOS PERSONAS
(20 Nov. 09 / Hater)

ARTE HARTICA LO IMPROBANTE.
(20 Nov. 09 / Hater)

Poesia escuchar los cambios
(1 Dic. 09 / Hater)

POESIA SILVA LA BELLEZA
(14 Nov. 09 / Hater)

POESIA HUERDE TUZ
(6 Nov. 09 / Hater)

ARTE RESPIRA PREHISTORIA
(6 Nov. 09 / Hater)

POESIA AIDE EN
(3 DE NOVIEMBRE 2009)

ARTE COURO
(3 DE NOVIEMBRE 2009)

POESIA DEL BROTAS DE
(3 DE NOVIEMBRE 2009)

ARTE VER PIED
(3 DE NOVIEMBRE 2009)

ARTE SABE A
(3 DE NOVIEMBRE 2009)

ARTE ANOCHO
(15 DE OCTUBRE 2009)



DICHTUNG RENNT GEGEN WÄNDE (25.10.09)
KUNST SCHMECKT NACH KIRSCHEN (26.10.09)

DICHTUNG HÖRT SICH
DICHTUNG BRENNT IN DEINER
KUNST KLOPFT IN
KUNST FÜHLT
KLEIN (25.10.09)



ART FEELS LIKE ART (11.11.09)

Arte ahoga la vida (21.10.09) BEAL
Arte sabe poesía (20.10.09)
Arte Vive Pura (20.10.09)
Roesia el broca del capo
Arte corre

KloKünstler_Innen

ARTE HUELE A MENTE
TOSTADA (Sab. 31.0ct.09)

ARTE
la vi
(31/10/09)

NATALIA TOBÓN MONTOYA
lbbambieb@gmail.com
www.myspace.com/luckybabybambiebamb

Medellín, Kolumbien

Seit 19 Jahre erforsche ich die welt mittels aller sinne: ich mag verstehen oder einfach nur betrachten, was mir auf dem weg kommt; ich genieße alle klänge, durch welche meine erkenntnis der welt erworben wird, sie erlauben mir, mich im einklang mit dem ton einer guten musik zu bewegen und einfach mich daran zu erinnern, dass ich lebe; ich mag verschiedene texturen identifizieren zu können y alles berühren zu können, was GAIA mir geschenkt hat; alle aromas genauso wie alle geschmäcke sind wie Balsam nach langen Arbeitsperioden und allein beim ihrer wahrnehmung kann ich bis zu dem letzten teil meines körpers erfüllen.

All das fuhr mich dazu, mich in Industriellen Design zu verlieben, Studium das ich gerade mache und in welchem ich jede menge freude, traurigkeit, ärger, ungewissheit, schreie, uneinigkeiten, einigkeiten, kitzeln, leere empfunden habe... was ich aber genieße und vorhabe, mein ganzes leben aufzube-wahren.

Ich bin ein KloKünstler der 27 Jahre alt ist, als Barman und Koch ausgebildet wurde, dessen Basis der Naturalismus ist, der viele Kenntnisse aus verschiedenen angefangenen Studiengänge als auch durchgeführten Arbeiten (Biologie, digital ingenieurwissenschaft, in der verkaufsabteilung, in der kundenbetreuung, ua) herausgewonnen hat, der reist auf der suche nach abenteuer und nach erkunden eines landes als einwohner und nicht als Tourist, ohne dabei ihre geschichte und ihre kunst zu kennen.

AMMC

Soy un Bañ@rtista de 27 años barman y cocinero de profesión, naturalista por pasión como mi fundamento, que ha sacado muchos conocimientos de diversos estudios empezados y trabajos realizados (biología, ing. digital, recreación, ventas, atención al público, entre otros), que viaja en busca de aventuras y conocer un lugar como lugareño y no como turista sin dejar de conocer su historia y arte.



NATALIA TOBÓN MONTOYA
lbbambieb@gmail.com
www.myspace.com/luckybabybambiebamb

Medellín-Colombia

Llevo 19 años de mi vida explorando el mundo por medio de todos los sentidos: me gusta entender o simplemente contemplar lo que se atraviesa a mi vista; disfruto de todos los sonidos por los cuales tengo gran parte del conocimiento del mundo, me permiten moverme al son de una buena música y simplemente recordarme que estoy vida; me gusta poder identificar diferentes tipos de texturas y poder acariciar todo lo que GAIA me ha regalado; tanto los olores como los sabores son reconfortantes después de largos tiempos de trabajo y con solo sentirlos puedo llenar hasta la última parte de mi cuerpo.

Todo eso me llevo a enamorarme completamente del diseño industrial, carrera que en este momento estoy haciendo y por la cual he experimentado todo tipo de sentimientos: alegrías, tristezas, rabias, desconcierto, gritos, desacuerdos, acuerdos, cosquillas, vacíos.....los cuales disfruto y pienso conservar toda mi vida.

" Si la poesía recibe deseo se despliega en baboseo inundando los sentidos que ahora están compartidos" (Sab 7/11/09)



AMMC

ERIS TÖCHTER nennen wir unser Künstlerduo. Wir, das sind Ariane Kröncke alias Mart-Marie F. z. Prangenberg und Heidi Karkmann alias Clara Pattern.



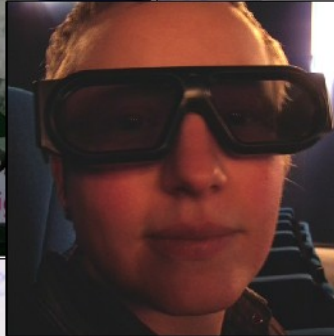
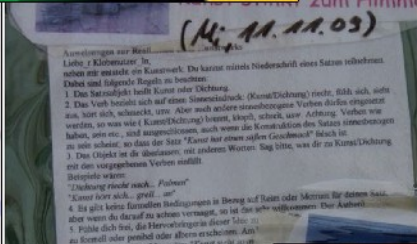
Wir schufen eine Einheit aus zwei Klo-Kunstwerken: Gleiche Sätze mit verschiedenen Bildern. Als wir uns das Klo-Kunstwerk ausdachten hörten wir bereits die Aha-Erlebnisse der Leute, wenn sie die Einheit der beiden Klo-Werke erkannten. Natürlich war unsere Vorstellung mal wieder völlig überzogen. **Die Phantasie hat viel geringere Widerstände als die Wirklichkeit.**

Der Piß-Busch in einem Wohnviertel löste bei den Passanten nur durch die verwendeten Wäscheklammern, die wir zum Befestigen der Bild-Sätze benutzten, Interesse aus. Die Wäscheklammern hatte jemand mitgenommen, während die Bild-Sätze auf dem bepissten Boden lagen.

Mart versetzte dies spontan einen Stich. Doch für Clara war es bezeichnend, daß in einem Stadtteil wie Moabit die Kunst kein weiteres Interesse auslöste, während Sachgüter eine hohe Anziehungskraft besaßen. **Kunst ist ein hohes Gut.** Doch das erkennen ihres Wertes bedarf eines bestimmten Blickes. Existenzielle Fragen haben vorrang und teils wird Kunst und Phantasie gar als Weltflucht abgewertet.

Für Eris Töchter jedoch ist die Kunst der Ausgangspunkt zur Umgestaltung in eine lebendige und achtbare Welt. **Die Phantasie ist die nie versiegende Energiequelle unseres Geistes und besitzt enorme Kraft.** Denn sie ist das Kommunikationsmittel des Unbewussten – dem Teil unseres psychischen Systems, der den größeren Einfluss auf unsere Persönlichkeit hat.

Diese Kraft möchten wir fördern. Deshalb betreiben wir die Aktivplattform invidou.de, auf der sich die unterschiedlichsten Menschen treffen, um gemeinsame Projekte zu realisieren.

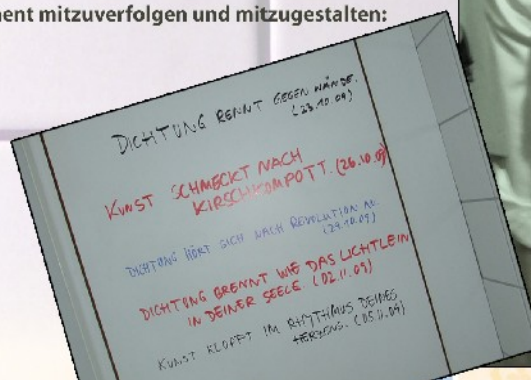


Ich war's nicht. **CHRIS TBAUM** ist es gewesen. Manchmal überrascht er mich auf dem Frauenklo und will dann im Stehen pinkeln. Er ist ein Teil von mir. Er war es auch, der die Sätze geschrieben hat. Die Sätze haben mich selbst überrascht. Kunst! Dichtung! Sie können so vieles sein! Genau wie ich auch. Klos finde ich seitdem spießig – so weiß und nichts-sagend. Wozu?

Chris Tbaum und ich, wir sind zusammen 42 Jahre alt. Er ist freier Künstler, ich die arme Sau. Manchmal tauschen wir auch.

Ich, also Christina Schneider, ich performe Worte und gebe Schreibworkshops. Die heißen aber Impulsworkshop. Impuls! Genau wie in der Klo-Kunst: Neue Impulse setzen und schauen, wie sie sich wandeln. Metamorphose. Im Spiegel, auf dem Klo, im Wort. Ich säe Metamorphose, in Workshops und auf der Bühne. Das Gesprochene Wort muss neu ausgelotet werden. Mit dem Geschriebenen Wort muss mehr gespielt werden. So wie es bei der Klo-Kunst geschah. Wir laden dich herzlich dazu ein, dieses Experiment mitzuverfolgen und mitzugestalten:

www.christinaschneider.de





Kurz nach meiner Geburt, so wird mir erzählt, hatte mich ein Ungeziefer in den kindlichen Hintern gestochen und meinerseits für ein großes Geplärr und Gezeter gesorgt. So kam es, dass ich durch den Stich und vor lauter Erschrecken und Erkenntnis über den Schmerz des Lebens ganz rasend wurde, mich zuckzappelnd und dabei äußerst geschickt den Armen der Mutter entwand. Das plötzliche, windige Lüftchen um meine Ohren ging schnell vorbei und unter dem noch weichen Köpfchen erschien ein Rund von Saft.

Heute bin ich froh, dass ich damals nicht auf die ohnehin schon geschundenen Pobacken fiel, sondern mir den jungen Schädel am gefliesten Boden des Heilliger-Mauritius-Krankenhauses aufschlug. Ich erinnere mich daran, wie ich, bevor ich die Augen schließe, sehe, dass ein Arzt mit noch heruntergelassenen Hosen aus der Klokabine gegenüber stürmt um sich meiner anzunehmen. Natürlich, es kann auch sein, dass ich mir all das nur zusammenimaginiere. Trotzdem, und das ist klar, dieser den Fliesen so nahe Moment meines Lebens war so prägend, dass ich schon bald nach meiner Gesundung dazu überging, mich der Klokunst zu widmen. Ich empfand eine tiefe, reizvolle Mischung aus düsterem Erschrecken und der Dankbarkeit und Geborgenheit vom Gerettetwerden, wenn ich mich daran tat, die Toiletten dieser Welt zu meinen Tempeln umzufunktionieren. So konnte ich mir meinen Flug aus den Armen der Mutter immer wieder vergegenwärtigen und ihn bis in die letzte Ecke der Schönheit des Wahnsinns auskosten.

Ich war dabei niemals wählerisch, was die Qualität der Klos anging, nahm sie, wie sie kamen und wie ich kam, nahmen auch sie mich. Ich benutzte alle Materialien, die mir unterkamen: körpereigenes, körperfremdes, Fremdkörper des Körpers. Zumeist verwendete ich flüssige Substanzen, natürlich oft rot, aber auch schwarz, violett, azurn. Manchmal wurde ich selbst Teil des Kunstwerks, indem ich meine Silhouette oder eine Handvoll gesammelter Finger- und Zehennägel einbaute.

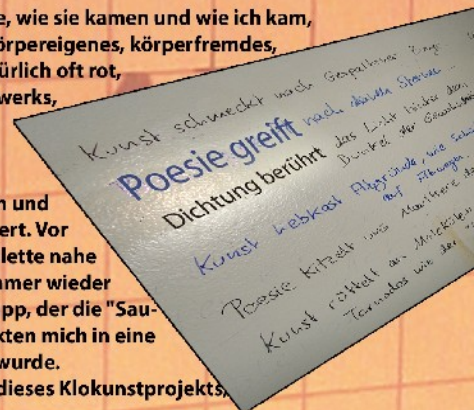
In den letzten zwei Jahrzehnten habe ich auf diese Weise über 2800 Toiletten und toilettenartige Einrichtungen auf drei verschiedenen Kontinenten verschönert. Vor wenigen Monaten wurde ich dann von Zivilpolizisten in einer Raststättentoilette nahe Berlin erwischt. Sie hatten dort schon auf mich gewartet. "Der Täter kehrt immer wieder zum Tatort zurück", meinten sie und mit einem Wink kam ein Säuberungstrupp, der die "Sauerei" wieder entfernen sollte. "Rasterfahndung, tolle Sache, was?"... Sie steckten mich in eine fliesenlose Zelle und ließen mich erst wieder frei, als die Kautions hinterlegt wurde. Das war vor vier Monaten und das Geld wurde von der geistigen Urheberin dieses KloKunstprojekts, das Sie nun in der Hand halten, hinterlegt. Ich danke ihr für alles, was sie für mich getan hat.

MAURICIO NACÍÓ



LUCÍA bin ich, glaube ich, das mit den namen ist sehr ungewiss, mir ist KloKunst dadurch eingefallen, dass es in klos hin und wieder vielfältige sprüche gibt, ebenso leute, die in dialog mit solchen kommen, aber sie verschwinden einfach, ohne dokumentation, schade, dabei fand ich sie schon immer kunst, wie die sachen die man auf der strasse findet, ready mades nannte sie duchamp, das habe ich im sommer 09 gelernt, bei frau gilberts inspirierendem seminar zur ideenkunst und konzeptliteratur, leider habe ich die ersten 15 minuten immer verpasst aber sonst war es sehr bereichernd, dabei fand ich diene aktionen kokollektiv- und die konzeptkunst sehr ansprechend und so wollte ich auch so was ausprobieren, ja, ich freue mich über die KloKünstler_Innen, ohne sie wäre das ganze nicht zustande gekommen, auch leute aus meinem land haben mitgemacht, aber ich selber hätte keine nerven gehabt, sprüche auf dem klo zu malen, ich habe es versucht und mein handy hat plötzlich laute musik gespielt, dabei wollte ich nur ein foto machen, erwischt habe ich mich gefühlt, schrecklich, jedoch waren die leute im theaterinstitut, die das frauenklo besuchten, engagiert, und meinten, Kunst riecht nach Freiheit, was ich mir gut vorstelle.

www.indmood4kinesis.com





Zusammenfassung

Das Wort „Toil-et-art-“ ist eine Mischung aus dem Englischen ‚Toilet’s Art‘ und dem Französischen ‚et art‘. Auch das Wort ‚Bañ@rte‘ ist auf Spanisch eine Kombination aus den Wörtern ‚Baño‘ und ‚Arte‘. Indem man die Vokabeln ‚o‘ und ‚a‘ für das Zeichen ‚@‘ ersetzt, verbindet man beide Wörter. Daraus entsteht das Wort „Bañarte“, das zweideutig ist: einerseits deutet es auf die Kunst auf dem Klo, also KloKunst, und andererseits bedeutet es ‚sich duschen‘, konjugiert im zweiten Person Singular.

Autorin

Jennifer Lucía González García ist 24 Jahre alt und in Bogotá, Kolumbien geboren. Ihre gewöhnliche Ausdrucksform ist die geschriebene Sprache: Kurzgeschichten und etwas kürzere Texte, was man Gedichte nennen könnte. Im Bereich der Musik tritt sie als DJane O’Tara mit Latin Beats, Jazz und Mambo auf. Mit bildender Kunst wollte sie sich schon immer beschäftigen, aber ihr haben immer die finanziellen und dementsprechend auch die zeitlichen Mittel gefehlt. KloKunst ist ihr erstes Kunstwerk, welches man nicht ganz dem Bereich der Literatur zuordnen kann. Seitdem plant sie weitere Kunstprojekte. Diese und weitere Texte von ihr auf Deutsch, Englisch und Spanisch finden sich auf ihrer Webseite: indmood4kinesis.com.

Titel

Jennifer Lucía González García, KloKunst, in: kunsttexte.de, Nr. 1, 2010 (21 Seiten), www.kunsttexte.de.